

From: Margit Huber
Date: 20.10.2006
To: leserbriefe@derstandard.at; chefredaktion@derstandard.at
Subject: Pro-S1-Kampagne

Sehr geehrte Redaktion!

Leider können sich die Gegner der S1 keine bezahlten Anzeigen leisten - so wie die Stadt Wien das tut. Und so haben Argumente gegen diese Transitautobahn - die mitten durch Siedlungsgebiet, vorbei an Einfamilienhäusern und Kindergärten geführt wird - leider keine Chance auf Veröffentlichung.

Um nur ein paar Dinge herauszugreifen:

Der Nationalpark bleibt keineswegs unberührt: Die Abgase aus dem 8,5 km langen Tunnel lösen sich nicht in Frischluft auf, sondern werden 200 m neben dem Nationalpark aus einem Entlüftungsbauwerk ungefiltert ausgeblasen - auch das mitten in Siedlungsgebiet. Ob es zu Oberflächeneinbrüchen beim Tunnelbau kommt, bleibt abzuwarten, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Genausowenig kann garantiert werden, dass die Grundwasserversorgung der Lobau - und auch der vielen tausenden Haushalte mit Hausbrunnen! - nicht beeinträchtigt wird.

Beeinträchtigt werden auf jeden Fall die Menschen, die seit Jahren und Jahrzehnten in Essling und Groß Enzersdorf leben: Ihre Gesundheit wird durch Lärm und Abgase schweren Schaden nehmen, der Wert ihrer Häuser wird dramatisch sinken, die bisher noch halbwegs intakte Nahversorgung wird Einkaufszentren entlang weichen müssen. Viele Wege, die jetzt noch zu Fuß oder mit dem Rad erledigt werden können (Bäcker, Farbengeschäft, Buchhandlung etc.), werden dann nur noch mit dem Auto machbar sein.

Am allerschlimmsten ist jedoch, dass noch immer behübschend von "Regionenring" und "Umfahrung" die Rede ist. Die S1 ist Teil einer internationalen Transitstrecke, die von Danzig bis zur Adria reichen soll. Ein Blick auf die gesamteuropäische Verkehrsplanung macht dies deutlich. Warum holt sich Österreich den Transitverkehr auch noch in den Osten von Österreich und beklagt am anderen Ende unseres Landes den massiv überhand genommen LKW-Verkehr?

All diese Dinge finden in der bezahlten "Bilder-Geschichte" der Stadt Wien natürlich keine Erwähnung. Von einer Zeitung, die sich zur objektiven und ausgewogenen Berichterstattung verpflichtet hat, erwarte ich mir dies aber schon.

Als seit Jahren treue Standard-Leserin ersuche ich nachdrücklich um eine Berichterstattung, in der beide Seiten zu Wort kommen und nicht nur das Geld die Richtung vorgibt.

Mit freundlichen Grüßen
Margit Huber
2301 Groß Enzersdorf